

In persönlichen Gesprächen mit jetzigen und ehemaligen Mitarbeitern der Waldsiedlung Wandlitz wurde durch sie unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß der aufwendige Lebensstil der ehemaligen Politbüromitglieder und insbesondere ihrer Familienangehörigen schon seit langer Zeit bei ihnen Anstoß erweckt hatte und daß zwischen den im Außenring und den im Innenring wohnenden Menschen eine tiefe Kluft bestand. Eine grüne Betonmauer und eine Funktion in unserer Partei trennten Genossen in solche, die einen parasitären Lebensstil pflegten, und in solche, die wie jeder normale Bürger unseres Landes lebten und arbeiteten, nur unter hohen psychischen Belastungen. Aus diesem Grunde existierte auch eine relativ hohe Fluktuation bei den dort tätigen Arbeitskräften, obwohl gerade für sie als Angehörige des ehemaligen MfS ein Arbeitsplatzwechsel bzw. eine Beendigung des Dienstverhältnisses besonders schwierig war.

Die Waldsiedlung Wandlitz besteht aus einem Innen- und einem Außenring. Im Innenring befinden sich 23 Häuser, von denen drei leer standen und 20 von den Mitgliedern des ehemaligen Politbüros bewohnt wurden sowie die Gebäude, in denen Schwimmhalle, Kinosaal, medizinische Einrichtungen, Funktionärsklub sowie die Verkaufsstelle untergebracht sind. Auf diesem Territorium lebten ausschließlich die Politbüromitglieder mit ihren Familien.

Im Außenring befanden sich alle technischen und Versorgungseinrichtungen, Werkstätten für viele Gewerke, Wohnungen sowie eine Kindereinrichtung.

Wir besichtigten einige dieser Einrichtungen und können Euch versichern, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen für die 600 Mitarbeiter vollkommen normal waren. In der Küche wurden ausschließlich DDR-Produkte verwandt. Die einzige Ausnahme bestand darin, daß leicht verderbliche Waren aufgrund deutlicher Qualitätsmängel von der Küche des Innenringes der Küche des Außenringes zur Verfügung gestellt wurden.

Der den Politbüromitgliedern und ihren Familienangehörigen dienende Fuhrpark wurde ebenfalls vom damaligen Ministerrat unterhalten. Somit ist es eindeutig, daß unsere Partei nicht einen einzigen Volvo besaß und besitzt und somit der Ministerrat über die weitere Verwendung zu entscheiden hat. Der Fuhrpark läßt sich in drei Stufen einteilen:

Zum ersten hatte jedes Politbüromitglied mindestens einen personengebundenen Volvo mit Fahrer. Für die Familienangehörigen standen außerdem rund um die Uhr in der Waldsiedlung Volvo-Fahrzeuge zur Verfügung. So konnten die Ehefrauen und Kinder für sich oder für Gäste, für Hausangestellte und für Transportleistungen zu jeder Zeit und ohne jegliche Begründung Fahrzeuge anfordern. Es war für sie selbstverständlich, zum Friseur, zur Arbeitsstelle in Berlin, zu Einkäufen, zu Diskos und ähnliches gefahren zu werden bzw. durch die Fahrer mit dem PKW Dienstleistungen vornehmen zu lassen.

Eine Analyse der Fahrten im Zeitraum vom 9. Oktober bis Ende November 1989 ergab über 1.500 Anforderungen.

Zum dritten existierte im Außenring eine Tankstelle, die für die Privatfahrzeuge der ehemaligen Politbüromitglieder und ihre Familienangehörigen zur Verfü-